

■ Metal aus Emmendingen

„Ein Monster pro Platte darf ja sein“

Der Durchbruch kam nie für die Emmendinger Metal-Band MP, trotz Fans in Russland und Kolumbien. Jetzt erscheint das erste Studioalbum seit 1992. Titel: Reborn. Es ist die Geschichte einer Wiedergeburt.

■ Von Patrik Müller

Sie spielen vor Tausenden von Zuschauern, sie treten im Fernsehen auf, sie haben einen Plattenvertrag, ihre Alben werden im Fachmagazin *Metal Hammer* besprochen: Vor mehr als drei Jahrzehnten sieht es aus, als ob die Emmendinger Band MP auf dem Sprung nach oben wäre. Am Ende produziert dann auch noch Paul Samson eine MP-Platte, der Paul Samson, in dessen Band mal Bruce Dickinson gesungen hat, der später mit Iron Maiden zum Star wurde. Doch der große Durchbruch bleibt aus – und Thomas Zeller, der Sänger und Frontmann der Band, wird bei der Freiburger Sparkasse arbeiten, bis er schließlich in Rente geht. „Jetzt bin ich Musikprofi“, sagt der 65-Jährige. Er lacht.

Die Band MP ist jahrelang tot, aber sie ist nicht totzukriegen. Und Zeller ist der Nachlassverwalter. Er hat es jetzt tatsächlich geschafft, dass die Band nochmal ein Album veröffentlicht und einige Konzerte spielt, er hat sogar ein Label gefunden: „Reborn“, das erste MP-Studioalbum seit dem Jahr 1992, ist vor einigen Tagen bei Massacre Records in Untergruppenbach erschienen. „Wir haben eine Plattenfirma, die sich weltweit engagiert“, sagt Zeller. „Massacre Records ist eine Institution.“

THEMA DER WOCHE

im Landkreis Emmendingen



Zeller, der Sparkässler, hat die Bühne auch nach dem Ende von MP nie verlassen. Seine Bands heißen Bad To The Bone und Dr. Rock, am Ende tritt er mit der AC/DC-Coverband Atze/Datze auf. Doch das reicht ihm am Ende nicht mehr. Er will eigene Songs singen, wie er sagt – und mit Freunden auftreten und nicht mit irgendwelchen Gitarristen und Bassern, die er erst auf der Bühne kennenlernt. „Ich werde keine 100 Jahre mehr Musik machen“, sagt er. „Ich hoffe, mir bleiben noch ein paar gute Jahre, kreativ zu sein. Und mir war auch klar: MP ist die einzige Chance, Gehör zu finden bei Plattenlabels und Veranstaltern. Alles andere interessiert die nicht.“

Die Band MP hat tatsächlich nicht nur in Deutschland einen Ruf. In den Jahren 2007 und 2015 legen kleine Plattenlabels aus Polen und Russland alte MP-Platten neu auf: Die Emmendinger Band, lernt Zeller damals, soll dort ein Geheimtipp gewesen sein zur Zeit des Eisernen Vorhangs. „Ein russischer Journalist hat mir geschrieben: Jeder war Fan von den Scorpions oder Accept, aber der wahre Fan hatte eine MP-Kassette im Schrank“, erzählt Zeller damals. „Die haben nicht mitgekriegt, was für eine kleine Nummer wir waren.“ Im Jahr 2019 veröffentlicht dann noch eine kolumbianische Plattenfirma den Mitschnitt eines Konzerts, das 1986 in der Köndringer Winzerhalle stattfand. „Dieses Gefühl, dass wir Loser waren, das ist jetzt weg“, sagt Thomas Zeller. „Jeder von uns freut sich und denkt: So schlecht waren wir gar nicht.“

Im Studio in Mündingen nimmt die Band zehn Songs auf, per Mail schickt Zeller die Tracks an ein paar Plattenfirmen.



Gruppenbild mit Phoenix: Rainer Jauch (Bass), Thomas Zeller (Vocals), Klaus Sperling (Drums) und Jürgen Förty (Gitarre) auf dem offiziellen Bandfoto des Plattenlabels

Die Chancen sind nicht gut bei so einem Vorgehen, aber MP hat einen großen Vorteil: Am Schlagzeug sitzt Klaus Sperling, Ex-Drummer der Band Primal Fear und ein Mann mit Kontakten. „Wenn du dich heute bewirbst, ist die Chance fast null, dass die Brüder sich das überhaupt anhören“, erzählt Zeller. „Aber wegen Klaus haben die zumindest mal reingehört. Wenn es denen nicht gefallen hätte, hätte er aber auch nichts machen können.“

Die Platte trägt den Titel „Reborn“, das Cover zeigt einen Phoenix, den Sagenvogel, der am Ende seines Lebens verbrennt und aus der Asche wiedergeboren wird. „Ich kann nicht mehr sagen, wo wir ste-

hen“, sagt Thomas Zeller. „Ich habe mir von Plattenfirmen sehr oft anhören müssen, was wir alles falsch machen. Einmal hieß es: Wir seien stilistisch zu vielfältig. Jetzt habe ich gesagt: Wir müssen auf die Kacke hauen.“ Das neue Album, sagt er, sei härter als die alten Platten von vor 30 Jahren. Zeller: „Die Musik könnte man im weitesten Sinne mit Motörhead vergleichen. Ich versuche nur nicht, so wie Lemmy zu singen. Ich singe wie Thomas Zeller. Und, Eigenlob stinkt: Mittlerweile kann ich es halt auch.“ Es ist ein offenes Geheimnis: Thomas Zeller, der harte Rocker, hat vor Jahren Gesangsunterricht genommen – bei Cécile Verny, der Freiburger Jazz-Sängerin.

ger Jazz-Sängerin.

Die Gitarren jaulen wie früher, das Schlagzeug kracht wie eh und je: Nach all den Jahren macht MP immer noch keine Gefangenen, auch wenn die Besetzung mittlerweile eine andere ist. Aus den Gründungstagen ist nur Thomas Zeller dabei, Schlagzeuger Sperling stieß erst 1999 zur Band. Der Gitarrist heißt mittlerweile Jürgen Förty, er und Thomas Zeller sind die Songwriter, Rainer Jauch ist der Bassist. Letzterer ist das neueste Bandmitglied, er spielt sonst eigentlich in einer Red-Hot-Chili-Peppers-Coverband.

„Von all den Gangstern kenne ich ihn am längsten“, sagt Zeller. „Er ist ein alter Emmendinger, unsere Väter waren schon befreundet.“

Dass Zeller älter geworden ist, merkt man auch an den Texten. Früher, sagt Zeller, habe er die an den Haaren herbeigezogen. So kam es auch zu einer Textzeile, die er als den größten Fehler seines Lebens bezeichnet: Auf dem Debütalbum „Bursting Out“ aus dem Jahr 1986 singt er die Textzeile „We are the metal priests“ – seither hält sich das Gerücht, MP sei eine Abkürzung für Metalpriester. Die Wahrheit ist profaner: Andy Wolk, der frühere Gitarrist, will einfach nur in einem Telefonat mit Zeller gefragt haben: „Und, was ist jetzt mit deinem Metal-Projekt?“

Von den zehn Songs auf „Reborn“ basieren neun jedenfalls auf persönlichen Erlebnissen oder Eindrücken, wie Zeller sagt. „Bloodline“, die erste Single, entsteht unter dem Eindruck des Krieges in der Ukraine. „Es ist ein Antikriegssong: Hört auf mit dem Scheiß, ihr seid Brüder, ihr seid Schwestern.“ Im Song „Outer Limits“ verarbeitet Zeller die Begegnung mit einem Menschen, der zehn Minuten tot war und Geschichten von der anderen Seite erzählt, in „Shit in Your Brain“ geht es um einen Verschwörungstheoretiker, der den Papst für einen Satanisten hält. „Es gibt einen einzigen Song, in dem ich keine persönlichen Erlebnisse verarbeitet“, sagt Zeller. „Demolator. Ein Monster pro Platte darf ja sein.“ Die härteste MP-Platte aller Zeiten enthält sogar eine Halbballade, die Zeller vom Gitarristen aufs Auge gedrückt wurde, wie er sagt: „Caught in a lie“, gefangen in einer Lüge.

„Ich hab's mit meiner Frau im Urlaub gehört, die findet den Song klasse“, sagt Rainer Jauch, der neue Bassist.

Eigentlich, hat Thomas Zeller vor Jahren mal erzählt, will er nicht mehr groß auf Tournee gehen. Doch da hat er die Rechnung ohne die Plattenfirma gemacht: Denn die, sagt er, wolle natürlich auch etwas haben für ihr Geld. Also wird das Releasekonzert für das neue Album nicht in der Blume oder dem Mehlsack in Emmendingen stattfinden, sondern im Freiburger Artik. Dazu kommen auch noch einige

Die Songs, sagt der Sänger, sind härter als damals vor 30 Jahren

Auftritte bei Festivals, bundesweit, im niedersächsischen Hevensen zum Beispiel, im bayerischen Oberndorf am Lech. „Für mich ist das ein Spaziergang“, sagt Zeller, der Rentner. Die anderen müssen teilweise Urlaub nehmen: Bassist Jauch ist Krankenpfleger, Drummer Sperling arbeitet als Lagerist. Und Jürgen Förty, der Gitarrist, hat eine Bäckerei in Bietigheim bei Rastatt. „Der muss teilweise den Laden schließen“, sagt Zeller. „Das kostet den richtig Geld.“

Sie soll allen Spaß machen, die große Wiedergeburt, die Rückkehr aus der Asche. „Ich will das machen, solange es Sinn macht, solange es die Leute hören wollen“, sagt Zeller. „Die Illusion, dass wir noch Rockstars werden – das kannst du vergessen.“ Er erzählt aber auch, dass er natürlich auch auf den Putz hauen soll in Interviews, wenn er schon eine Plattenfirma hat, ein Bandkollege habe ihm das jedenfalls nahegelegt. „Also“, sagt Thomas Zeller, „spätestens in drei Jahren spielt Iron Maiden bei uns als Vorband.“

Konzert und Platte

Die Band MP stellt das neue Album „Reborn“ am Samstag, 26. September, ab 20 Uhr im Freiburger Artik vor (Haslacher Straße 43). Vorbands bei der Release Show sind Animalize und Wicked Leather. Die Platte selbst ist beim Label Massacre Records erschienen und als CD erhältlich, sie ist aber auch bei den Streamingdiensten Spotify, Deezer und Apple Music verfügbar. **pam**



2019 erscheint eine Liveaufnahme aus Köndringen aus den 80ern bei einem kolumbianischen Label. Die Illustration ist handgemacht.



Mit Leo-Print im Fernsehen: Thomas Zeller (rechts) im Jahr 1986 in der Music Box des Sat-1-Vorgängers Tele 5